

Calwer Wochenblatt

№ 29.

Amis- und Anzeigblatt für den Bezirk Calw.

74. Jahrgang.

Erstausgabe, Donnerstags und Samstags.
Die Abdruckgebühren betragen im Quart und im halben
Jahrgang 2 Bgr. 1/2 Bgr. mehr mit dem 15 Bgr.

Donnerstag, den 9. März 1899.

Wöchentliches Abonnementspreis in der Stadt Calw 1. 10
im Quart 3 Bgr. 1. 15 durch die Post bezogen im Quart.
Wochentag 1. 50.

Amliche Bekanntmachungen.

Aufhebung einer Straßensperre.

Die Sperrung der Vicinalstraßen von **Teinach** nach **Nöthenbach**, sowie von **Nöthenbach** nach **Emberg** und von **Nöthenbach** nach **Wörzbach** ist aufgehoben und können diese Wege zunächst mit Vorsicht wieder befahren werden.

Calw, den 6. März 1899.

R. Oberamt.
Boelter.

Tagesneuigkeiten.

Calw, 8. März. (Viehmarkt.) Der heutige Markt zeigte sehr starke Zufuhr. Es waren zugebracht 624 Stück Rindvieh. Handel ziemlich lebhaft bei seitherigen Preisen. Ein Paar Ochsen wurden mit 1050 *M* bezahlt. Zufuhr auf den Schweinemarkt 85 Läufer, 41 Körbe Milchschweine. Die Preise für Läufer schwanken zwischen 40–90 *M*, der Milchschweine zwischen 15 und 33 *M* pro Paar. Pferde waren 66 Stk. aufgestellt.

Stuttgart, 6. März. In Anwesenheit Ihrer Majestät der Königin hat gestern abend der Stuttgarter Frauenverein zur Versorgung verwahrsloser Kinder im großen Königsbauhalle seine diesjährige Hauptversammlung abgehalten; dieselbe wurde durch den Beirat des Vereins, Konfistorialpräsidenten D. Frhr. v. Gemmingen mit einer Begrüßungsansprache eröffnet. Hierauf erstattete die Vorsitzende, Frau Staatsrat v. Göz den Jahresbericht, wobei sie sich einleitend über Zweck und Ziele des Vereins: „Fürsorge für die Pflanzlinge bis zu dem Stand gesetzt sind, selbst ihr Brod zu verdienen“, verbreitete. Bei der großen Zahl von Pflanzlingen und im Hinblick auf die neuen Aufgaben zählt der Verein zurzeit 55 Ausschussmitglieder, deren eines bald 50, andere über 30 Jahre thätig sind. Bei Beginn des Jahres 1897 befanden sich 140 Kinder (90 Knaben und 50 Mädchen) in der Pflege des Vereins; neu aufgenommen wurden 41 Knaben und 32 Mädchen aus verschiedenen Oberämtern; entlassen wurden je 24 Knaben und Mädchen. Seit seiner Gründung wurden durch den Verein etwa 1000 Kinder untergebracht; von den 185 zurzeit in Pflege befindlichen Kindern sind 135 schulpflichtig. Die schlimmen Folgen der Verwahrslosigkeit zeigen sich bei den Mädchen meist nicht so früh und so stark, wie bei den Knaben; die größte Zahl der Pflanzkinder sind Halbwaisen. Einige der Aufgenommenen sind Kinder, deren Eltern und ganze Familien auf einem sittlich so niederen Niveau standen, daß der Verein den Gemeinden an die Hand ging, um zu retten, was zu retten war. Seit seinem Bestehen hat der Verein rund 400 000 *M* (fernd 21 200 *M*) für seine Pflanzlinge ausgegeben. Allen Gönnern, insbesondere der erhabenen Protektorin und Seiner Majestät dem Könige, wurde im Berichte herzlicher Dank dargebracht.

Mundelsheim a. N. In der Nacht vom 3. auf 4. März brannte die etwa 2 Kilometer von hier gelegene, zur Markung Höpfigheim gehörige Beutenmühle samt Scheuer vollständig nieder. Die Entstehungsurache ist nicht bekannt.

Ulm, 3. März. Die hiesigen Brauer befinden sich zur Zeit in einer gelinden Aufregung. Es hatte nämlich einer vor einigen Tagen in den „Schwarzw. Boten“ geschrieben, in Ulm werde nur in einer Brauerei das Bier aus Hopfen und Malz gekocht. Die Folge dieser Behauptung ist natürlich die Annahme, daß in den übrigen Bierstbieren auch noch etwas anderes ins Bier versotten wird. Welche Brauerei aber nur Hopfen und Malz verwende, wurde verschwiegen. Als bald meldete sich eine Brauerei als diejenige, welche; aber am nächsten Tage gab eine zweite urbi et orbi bekannt, daß auch sie nur das bayerische Rezept führe. Die anderen Brauereien haben sich noch nicht zur Sache geäußert.

Gaggenau (A. Raftatt), 5. März. Vorgestern wollte ein Schreinermeister, Aug. Kohlbecker von Rotenfels, und sein Gehilfe Karl Niedinger von da, in dem Bergmannschen Industriewerke Schellack und Wachs flüssig machen. Dasselbe spritzte heraus und fing Feuer. Kohlbecker dachte seine um den Leib gebundene Schürze darauf und wollte es auf diese Weise erlöchen, was aber nicht gelang. Auch seine Kleider fingen Feuer und der fleißige, brave, junge Mann verbrannte sich so, daß er gestern gestorben ist. Er hinterläßt eine Witwe mit 2 Kindern. Auch sein Gehilfe verbrannte sich derart, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

Hamburg. Zur Gewinnung eines für die Ausführung der Wandgemälde im Großen Saale des Hamburger Rathauses geeigneten Künstlers wird von der Rathausbaukommission ein Wettbewerb unter deutschen oder in Deutschland lebenden Malern eröffnet. Es kommen Preise von 10 000, 3000 und 2000 *M* zur Verteilung.

Berlin, 6. März. Das Kaiserpaar trifft, der Boffischen Zeitung zufolge, mit den jüngeren Kindern zwischen dem 10. und 15. Juni zu etwa achtstägigem Besuche auf Schloß Urville ein. Außer der feierlichen Grundsteinlegung, des von dem Kaiser selbst entworfenen Gesamt-Denkmales auf dem Schlachtfeld von Gravelotte sind alle größeren Festlichkeiten abgelehnt worden.

Berlin, 6. März. (Deutscher Reichstag.) Eingegangen ist die Gewerbenovelle. Zur dritten Lesung steht die Vorlage, betreffend den bayerischen Senat beim Reichsmilitärgericht. Abg. Schäbler (Str.) führt aus: Trotz der dankenswerten Erklärung des Reichskanzlers, daß eine Abänderung des gegenwärtigen Gesetzes nicht erfolgen könne ohne Zustimmung der bayerischen Regierung müsse er erklären, daß seine engeren Freunde und er aus dem Grunde der nicht ausreichenden Wahrung des bayerischen Sonderrechtes gegen diese Vorlage stimmen werden. Ohne weitere Debatte wird nunmehr die Vorlage definitiv angenommen. Dagegen stimmten wieder die bayerischen Mitglieder des Centrums. Zur Beratung stehen alsdann die einmaligen Ausgaben des Militär-Etats. Die Annahme erfolgt ohne jede Debatte. Damit ist dieser Etat erledigt. Es folgt der Etat des allgemeinen Pensionsfonds. Derselbe wird debattelos angenommen. Zum Etat des Invalidenfonds beantragt die Kommission zwei Resolutionen. Die erstere wünscht einen Nachtragsetat, um

die Beihilfe an alle nach dem Gesetz von 1895 berechtigten Veteranen auf die Höhe von 120 Mark zu bringen. Die zweite strebt einen Gesetzentwurf an, durch welche unter Berücksichtigung der gesteigerten Kosten der Lebenshaltung den berechtigten Wünschen der Militär-Invaliden Rechnung getragen werde, und zwar insbesondere auch in Bezug auf Relikten-Versorgung, Entschädigung für Nichtbenützung des Civil-Versorgungsrechts und Belassung der Militär-Pension neben dem Civildienst-Einkommen. Abg. Graf Oriola (natl.) tritt warm für die Resolution ein, speziell für diejenige zu Gunsten der Veteranen. Staatssekretär Tielemann führt aus, es sei ein Gesetz in Vorbereitung behufs Verwendung der Ueberflüsse aus dem Invalidenfonds, näheres darüber könne er aber noch nicht mitteilen. Jedoch wolle er so viel sagen, daß in diesem Gesetz auch Fürsorge getroffen werde für die Kriegs-Relikten. Es sei behauptet worden, daß es sich bei den Veteranen um insgesamt 26 000 handle, von denen 20 000 versorgt seien, sodas nur noch 6000 zu versorgen wären, was 720 000 *M* erfordere. Das sei doch nicht richtig. Im Dezember 1896 habe es sich vielmehr um 26 145 gehandelt, Ende 1898 schon um 35,268, sodas schon jetzt nicht 720 000, sondern 1 800 000 *M* erforderlich sein würden. Für die nächsten 10 Jahre sei ein weiterer Zuwachs nach Abzug aller Abgänge zu erwarten von alljährlich mehreren Tausend. Bei den Veteranen komme nicht Militär- oder Kriegs-Invalidität in Betracht, vielmehr nur eine allgemeine menschliche Fürsorge. Er, der Minister, könne nicht sagen, ob der Bundesrat geneigt sein würde, diesen Weg zu beschreiten, aber das wisse er, daß bei der preussischen Regierung eine solche Geneigtheit nicht bestehe. Abg. von Kardorff (Reichsp.) tritt für beide Resolutionen ein. Nötigenfalls müsse zu Gunsten der Veteranen eine Anleihe gemacht werden, um den Invalidenfonds zu erhöhen. Abg. Graf Noon (conf.) wünscht gleichfalls Annahme der Resolution. Daß die Zahl der Veteranen so stark weiter wachsen sollte, wie der Herr Staatssekretär annahm, sei doch wohl nicht zu befürchten. Die Witteren stimmen die Abg. Werner (Antisem.), Schäbler (Str.), Staudy (conf.), Singer (Soj.) und Stockmann (Reichsp.) den Resolutionen zu. Abg. Schrempf (conf.) bemerkt, die Erklärung des Staatssekretärs habe ihn ungemein peinlich berührt. Die Regierung solle sich in Bezug auf die Veteranen nicht immer schieben lassen. Daß sie dies thue, müsse man ihr zum Vorwurf machen. Hätte der Reichstag das im Jahre 1871 auch nur ahnen können, dann hätte er damals sicherlich in seinem frischen Enthusiasmus statt 87 Millionen Thaler deren 100 oder 150 bewilligt für den Invalidenfonds. Abg. Prinz Karolath (natl.) behält sich vor, Vorwürfe gegen den Bundesrat erst dann zu erheben, wenn von ihm diese Resolution wieder abgelehnt werden sollte, die der Reichstag völlig einstimmig annehmen werde. Abg. Bedt (frei. Volksp.) tritt ebenfalls für die Resolution ein. Beide Resolutionen werden sodann einstimmig angenommen. Der Etat wird genehmigt. Morgen 1 Uhr erste Lesung des Hypotheken-Bank-Gesetzes und erste Lesung der lex Heinze.

Berlin, 7. März. Aus Madrid meldet die Boffische Zeitung, daß der deutsche Bot-

schaffter gestern mit dem Präsidenten Silveira eine lange Unterredung hatte. Es scheint sich zu bestätigen, daß Deutschland den Ankauf der Karolinen beabsichtigt.

Graz, 6. März. Nach Berichten aus Gayenne ist Dreyfus physisch und moralisch leidend. Die Hoffnung, nach Paris gebracht zu werden, soll völlig geschwunden sein.

Triest, 6. März. Seit gestern wüthet hier eine furchtbare Dora. Ein mit 6 jungen Leuten besetztes Segelboot wurde in der Muchia-Bucht auf Klippen geworfen. Fünf Insassen des Bootes ertranken.

Genua, 6. März. Der Nizza-Wiener Expresszug ließ bei der Station Cereali infolge falscher Weichenstellung auf einen leeren Waggon. Letzterer wurde völlig zertrümmert. Trotzdem der Expresszug fast besetzt war, wurde niemand verletzt.

Rom, 7. März. Auch gestern verbrachte der Papst einige Stunden außerhalb des Bettes. Die Besserung in seinem Befinden schreitet weiter fort.

Brüssel, 6. März. Der Zustand der Königin ist noch immer hoffnungslos. Sie phantasiert fortwährend, erkennt niemand und muß künstlich ernährt werden. Weder eine Hofdame noch Jemand von der Dienerschaft werden in das Krankenzimmer gelassen. Der König, die Ärzte und die beiden Krankenschwestern bilden die einzige Umgebung der Kranken. Prinzessin Clementine traf um 5 Uhr von Paris hier ein. Die Prinzessin Stefanie wird von Korsu kommend nachts hier erwartet. Das um 2 Uhr Nachmittags veröffentlichte Bulletin lautet, im Zustande der Königin sei keine Aenderung bemerkt worden.

Paris, 7. März. Der deutsche Kaiser hat an die französische Regierung anlässlich der Katastrophe von Toulon sein Beileid ausdrücken lassen. Diese neue freundschaftliche Kundgebung Kaiser Wilhelms hat in allen Kreisen der französischen Bevölkerung den besten Eindruck hervorgerufen. Auch der König von Italien und die englische Regierung haben ihr Beileid ausgedrückt.

Paris, 7. März. Die Enthüllungen Esterhazy's im Daily Chronicle, welche von der

gesamten Presse abgedruckt wurden, haben überall ungeheures Aufsehen erregt. Man stimmt im allgemeinen in der Erklärung überein, daß die Gesandnisse für einzelne Offiziere in der Dreyfus-Angelegenheit niederschmetternd und daß deren sofortige Verhaftung ein Akt der unbedingten Nothwendigkeit sei.

Toulon, 6. März. Nach den neuesten Feststellungen sind bei der Explosion 75 Personen getödtet und 115 verwundet worden. Außer dem Marine-Minister sandte auch der Präsident Loubet eine bedeutende Summe zur Verteilung an die Hinterbliebenen. Der Marineminister wird morgen hier eintreffen. Das Begräbniß der Getödteten soll auf Kosten des Staates morgen stattfinden.

London, 6. März. Esterhazy teilt im heutigen Daily Chronicle mit, daß er im Spionage-Bureau des französischen Kriegsministeriums zu Mitte der 70er Jahre thätig war, in welcher Stellung er bis zu seiner Ernennung zum Hauptmann verblieb und dann zur Truppe versetzt wurde. Er giebt genaue Details wie Oberst Henry das ihm verhängnisvoll gewordene Dreyfus-Dokument fälschte und erklärt, daß schon im April 1898 Boisdeffre, Paty de Clam und Pellieux hiervon wußten.

Die „Times“ meldet von zunehmender Unruhe in der Provinz Schantung, wo die Ueberschwemmungen des Gelben Flusses zwei Millionen Menschen der Hungersnot preisgegeben haben. Besonders in der Südostecke der Provinz nehme die Gährung zu, was leicht zu einem Eingreifen Deutschlands, wahrscheinlich in Form der Besetzung von Kiangtungwei (unweit Tschousou), das eine gute Rede besitze, führen könne. Mittlerweile finden die Verhandlungen bezüglich der englisch-deutschen Bahnstrecke Tsinan-Tschinkiang. Die Aussichten auf Verständigung liegen in weiter Ferne. Die Deutschen bestehen darauf, daß der Abschnitt Schantung aus den Verhandlungen ausgeschieden und zwischen Deutschland und China gesondert zu verhandeln sei. Sie verlangen insbesondere, die Strecke Tsinan-Tschinkiang müsse wie die deutsche Linie behandelt und von Deutschen gebaut werden sowie unter deutschem Betrieb und deutscher Aufsicht bleiben. Die Aufsicht würde dann unfehlbar zur tatsächlichen Okkupation der Interessensphäre führen.

Vermischtes.

Eine ergöbliche Scene spielte sich bei der jüngsten Anwesenheit des Kaisers in Wilhelmshaven ab. In aller Frühe, etwas nach 8 Uhr, traf der Kaiser bei dem Lloyd-Dampfer „Darmstadt“, der mit dem Kiautschouablösungstransport in See ging, allein ein. Er war nur mit dem bequemen Bordjacket bekleidet und hatte den Weg vom Panzerschiff „Kaiser Friedrich Wilhelm“ zum Dampfer zu Fuß zurückgelegt. Der vor dem Dampfer aufgestellte Posten wollte den Kaiser nicht passieren lassen. Auf die Frage: „Weshalb denn nicht?“ antwortete der Posten treuherzig: „Ich darf niemand durchlassen, weil wir den Kaiser erwarten.“ „Na,“ sagte der Kaiser lachend, „dann lassen Sie mich ruhig durch,“ damit schritt er an dem Posten vorbei und kam bis zum Oberdeck wo der erste Offizier die Meldung erstattete.

Reklametext.

Wie sehr auch heute in unserem deutschen Vaterlande die Parteien zerpalten sind, so sehr sind sie doch alle einig in dem Bestreben, die Lebensverhältnisse des ganzen Volkes zu verbessern, und wo es Maßregeln gilt, die hierauf abzielen, finden sich selbst die sonst am meisten auseinandergehenden Meinungen stets zusammen. So sehen wir denn eine Entfaltung der Hygiene, wie man sie vor 2 Jahrzehnten noch nicht für möglich gehalten hätte. Auch derjenige Zweig der Hygiene, der sich mit der Körper- und Hauptpflege beschäftigt, hat gewaltige Fortschritte gemacht, den gewaltigsten, seitdem Professor Liebreich das „Lanolin“ entdeckt hat und die glanzvolle Entdeckung hinzugekommen ist, daß dieses „Lanolin“ genannte Fett dem menschlichen Hautfett analog ist. Es folgte daraus, daß für die Hauptpflege die Anwendung des „Lanolin“ die einzig rationelle ist. Man verwendet das „Lanolin“ am besten in der Form von „Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin“, einer angenehm parfümierten Komposition, die in allen Drogerien und Apotheken zu billigen Preisen käuflich ist und die auch als Mittel der Erziehung und Erhaltung eines guten Teints nicht genug gerühmt werden kann! — Man achte beim Einkauf darauf, daß jede Packung, Tube oder Dose, die Schutzmarke „Wellring“ trägt.

Amlicke Bekanntmachungen.

Bekanntmachung

betr. eine Wasserwerksänderung.

Der Kunstmühlebesitzer Adolf Lutz in Calw, welcher am 12. Mai v. J. die Genehmigung zur Einsetzung einer Turbine erhalten hat, hat bei Ausführung dieser Anlage gegenüber den Vorschriften der Genehmigungsurkunde die Schwelle der Turbineneinlaßfalle um 26 cm und die Sohle des Ablaufkanals um 28 cm tiefer gelegt, auch den Ablaufkanal dadurch verlängert, daß er anschließend an die untere Spitze der Insel zwischen Rogold und Werlkonal eine 30,3 m lange Betonmauer in der Rogold aufgeführt hat, durch welche Aenderungen ein größeres Gefälle erzielt wurde.

Etwaige Einsprüche gegen diese Bauausführung sind binnen 14 Tagen, vom Tag nach Ausgabe dieses Blattes an gerechnet, bei der unterzeichneten Stelle zu erheben. Nach Ablauf dieser Frist können Einwendungen in dem Verfahren nicht mehr angebracht werden.

Zeichnungen, Beschreibungen und Pläne liegen auf dem Oberamt zur Einsicht auf.

Calw, den 6. März 1899.

R. Oberamt.
Gottert, Ammann.

Brennholz-Verkauf.

Am Freitag, den 10. d. Mts., vorm. 1/10 Uhr, im Badischen Hof hier, aus den Stadtwaldungen Altmweg Abt. Mäuleswäldle, Thälesbach und Blzberg:

8 Am. eichene Prügel, 148 Am. Nadelholz-Scheiter, Prügel und Anbruch.
Gemeinderat.

Brennholz-Verkauf.



Am Montag, den 13. d. Mts., vorm. 9 Uhr, im Gasthaus z. Schwane hier, aus den Stadtw. Mäbig

und Hardtwald:
Am.: 2 eichene, 79 Nadelholz-Schtr., Prügel und Anbruch.
Wellen: 30 eichene, 3300 Nadelholz sowie 8 Flächenlose Schlagraum.
Gemeinderat.

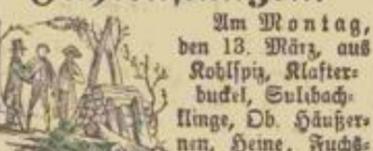
Stangen- und Brennholz-Verkauf.



Am Dienstag, den 14. d. Mts., vorm. 1/10 Uhr, in der Bierbrauerei von J. Dreiß hier, aus den Stadtwaldungen Stabläder und Falkenstein:
Hopfenstangen: 70 Stück IV.

kl., 390 V. kl., sowie 3220 Rebpfähle, Jaun- und Bohnensteden. Aus Falkenstein: 4 Flächenlose Laub- und Nadelkreißig mit Stängchen. Aus Grünerweg-Hörle: Am.: 6 eichene, 22 Nadelholz-Scheiter und Prügel. Wellen: 440 buchene, 130 eichene, 280 Nadelholz.
Gemeinderat.

Verkauf von Fichtenstangen.



Revier Herrenberg.
Am Montag, den 13. März, aus Kohlspitz, Klosterbuckel, Sulzbachlinge, Ob. Häufelren, Heime, Fuchsrigel und Hausemer
Wand:
166 Baustangen I. kl., 100 dto. II. bis IV. kl., 125 Hopfenstangen II. bis IV. kl., 1870 Hopfenstangen I. und II. kl., 13835 dto. III.-V. kl., 8425 Reb- und 40 Bohnensteden.
Zusammenkunft vorm. 9 Uhr am Kollthor bei Hildrishausen.

Langholz-Verkauf.

Hirsau.
Am Montag, den 13. März 1899, nachmittags 1 Uhr, werden auf hiesigem Rathhaus 163 Stück Langholz mit 99 Fhm., 1/3 Forchen, aus dem Gemeindegeld Ottenbronnerberg im Ausrück verkauft.
Den 4. März 1899.
Gemeinderat.

Langholz-Verkauf.

Am Mittwoch, den 15. März, von vormittags 10 Uhr an, kommen aus dem Gemeindegeld Waldenwald, mit Vorlust bis 1. Oktober d. J., in der Adlerwirtschaft in Neuhäusen zur Versteigerung:
580 Säg- und Baustämme,
5 Säg-Eichen und
30 Stück Wagner-Eichen und Buchen.
Gemeinderat.
Gann.

Privat-Anzeigen.

B.-G.
Samstag abend Abstimmung.

Calw.
Verein für Homöopathie und Naturheilkunde.
Am Samstag, den 11. ds., abends 8 Uhr,
Erörterungsabend
und gesellige Versammlung der Mitglieder im Nebenlokal des Gasthaus z. Löwen. Um zahlreichen Besuch bittet der Vorstand.

Diese und nächste Woche backt
Langenbreckeln
Bäcker Frohmüller.



Dankfagung.



Während der langen und schweren Krankheit, sowie anlässlich des Hinscheidens meiner lieben, guten Frau **Emilie Rau geb. Staudenmeyer**

durften wir so viele wohlthuende Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme erfahren, daß es mich drängt, hierfür auch auf diesem Wege meinen innigsten, tiefgefühltesten Dank abzusagen.

Insbondere danke ich auch den Schwestern für ihre treue, aufopfernde Pflege, den Herren Sängern der Concordia für den erhebenden Gesang vor dem Hause, meinen lieben Kameraden vom Veteranenverein und den Herren Ehrenträgern, die meine Frau zu Grabe trugen, sowie für die schönen Blumenspenden und die überaus zahlreiche Teilnahme am Leichenbegängnisse.

Calw, 7. März 1899.

Gustav Rau, Bierbrauer,
mit seinen Söhnen **Gustav und Emil.**

Calw, 8. März 1899.

Dankfagung.



Für die wohlthuenden Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme bei dem unerwartet schnellen Hinscheiden meiner l. Frau sage ich Allen, besonders aber dem Herrn Geistlichen für die trostreichen Worte, den Herren Ehrenträgern, sowie für die vielen Blumenspenden meinen innigsten Dank.

Im Namen der Hinterbliebenen:
der trauernde Gatte
Georg Riengle.

Calw, den 6. März.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß unser l. Kind **Anna**

heute entschlafen ist. Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Eltern:

Jakob Furtmüller und Frau,
Karoline geb. Kempf.

Beerdigung Donnerstag mittags 2 Uhr.

Calw

Dreharbeiten

jeder Art in Bau und Möbeln liefert schnell und billig

G. Ziegler,
Mech. Holzbocherei.

Alle Sorten Gemüse- und Blumensamen,

sowie von echten Oberndorfer Runkelrüben, empfiehlt bestens

G. Mayer,
Handelsgärtner.

Hofstätt.

Der Unterzeichnete fährt jeden Mittwoch und Samstag zum Bahnhof Teinach und jeden Samstag nach Calw (Gasthof z. Röhle) und empfiehlt sich zur

Güterbeförderung.

J. Gg. Braun.



Ein älteres **Tafelklavier** ist zu verkaufen. Zu besichtigen im Bad. Hof.

Influenza-

Kranken- und Rekonvaleszenten

empfehle ich:

Candia Nr. 1,

3jähriger griechischer Rotwein,

zu 95 $\frac{1}{2}$ die Flasche,

Mavrodaphne „Achaia“,

6jähriger feinsten griech. Sektwein,

$\frac{1}{2}$ Flasche zu M. 1. 95,

$\frac{1}{2}$ „ „ „ 1. —.

Emil Georgli.

Zur Saat

empfehle ich:

Sommerweizen,
Gerste,
Wicken,
Hafer,
Erbsen,
Linsen,

ferner:

Futterhafer,
Futtergerste,
Welschhorn,
Welschhornmehl,
Gerstenmehl,
Maischrot, (für Pferde)

zu den billigsten Preisen.

Georg Jung.

Schweineschmalz

garantiert rein,
in Gebinden von 50 Pfd. 40 $\frac{1}{2}$ pr. Pfd.,
in Gebinden von 20 u. 25 Pfd.
41 $\frac{1}{2}$ pr. Pfd.,
Blechdosen von 10 Pfd. zu 4 M. 30 $\frac{1}{2}$
empfiehlt

J. Herion.



Zur Mebelsuppe

lade auf nächsten Samstag, den 11. dS. freundlichst ein
Rud. Schenerle.



Am Sonntag, den 12. März, halte ich

Mebelsuppe

und lade hierzu freundlich ein

Hiller z. Schiff.

Sirsau.

Hochzeitseinladung.

Wir beehren uns, alle unsere Verwandte und Bekannte zu unserer am Samstag, den 11. März, stattfindenden Hochzeitsfeier freundlichst einzuladen.

Ernst Kusterer,

Sohn des verst. Waldhornwirts Kusterer in Unterreichenbach.

Luise Koller,

Tochter des verst. Schullehrers Koller hier.

Kirchgang 12 Uhr.

Oberhaugstett.

Unterzeichnete verkauft am Dienstag, den 14. dS. Mitt., nachmittags 2 Uhr, sein an verkehrsreicher Straße gelegenes



Gasthaus zur Sonne

(mit dingslichem Recht)

mit großer Scheuer und Eiskeller, großem Hofraum und 30 Ar Gemüse-, Gras- und Baumgarten beim Haus.

Das Wirtschaftsmöbel kann mit erworben werden.

Bemerkung wird, daß nur noch eine Wirtschaft im Ort ist.

Auch können noch 5 Morgen Güter mit erworben werden.

Das Anwesen wird sich für Metzger oder Bäcker sehr gut eignen, da diese Gewerbe noch nicht am Platze sind.

Hartmann z. Sonne.

Glüh-Luft gerösteter Kaffee „Messmer“

* FEINSTE MISCHUNGEN *

In 1 Pfd. & $\frac{1}{2}$ Pfd. Packeten

Per Pfd. M. 1.20, 1.40, 1.60, 1.80, 2.00. Türkische Mischung M. 2.50

Niederlage bei
Hrn. C. Costenbader,
Conditorei Calw.



Mein Lager in

Regen- und Sonnenschirmen

ist wieder neu sortiert und halte mich bei Bedarf bestens empfohlen. Reparaturen und Ueberziehen prompt und billig.

J. Volz.



Zu der Baumwollspinnerei und Weberei in Uy bei Neu-Ulm

finden Spinner- und Webereiarbeiter dauernde und lohnende Beschäftigung.



Die Neuheiten in

Damenkleiderstoffen

in
Cover coats, gestreift und kariert, schwarz und farbig,
sind in großer Auswahl eingetroffen und empfehle solche zu billigst gestellten Preisen.

Ernst Schall.

Karl Seiz,

Ofenhandlung und Herdgeschäft, Calw,

bringt nebst allen Sorten Defen sein Lager in

Kochherden jeder Größe

in empfehlende Erinnerung und sichert unter Garantie solider und dauerhafter Arbeit billige Preise zu.



Das Zweckmässigste und Beste zur Selbstanfertigung eines gesunden, billigen und haltbaren **Haastrunks** (Kunst-Mosts) sind

Jul. Schraders Kunstmosts in Extraktform

(Name unter Nr. 33318 patentamtlich geschützt.)

Das Liter dieses Kunstmosts stellt sich auf ca. 7 Pfennige.

Julius Schrader in Feuerbach bei Stuttgart.

Prospekt gratis franko. Portion zu 150 Liter in nachstehenden Depot.

Calw, bei Apotheker **Wieland** und Konditor **Hammer**.

Fleuerinnen, Sefactor-Anseker und Aufstecker

bei gutem Lohn

gesucht für die Vergrößerung unserer Spinneret. Familien bevorzugt.

Vogtländische Baumwollspinnerei in Hof in Bayern.

Vorzüglihe Filiatra-Corinthen

(Kleine Weinbeeren)

sind eingetroffen und empfehle solche billigst.

A. Leonhardt,
Leberstraße.

Bienen.

7 gut überwinterte, gesunde Bölker mit reichlichem Vorrat samt Wohnung, sowie 4 neue doppelwandige Wohnungen, hat im Auftrage zu verkaufen.

J. Knecht.

Calw.

Dürrer Buchen-, Birken- und Erlenholz

sucht sofort zu kaufen
G. Biegler, mech. Holzdreherei.

Ein braves, tüchtiges Mädchen,

das kochen kann, wird gegen hohen Lohn auf 1. April gesucht.

Frau Eugen Greulich,
Braueret, Bruchsal (Baden).

Telephon Nr. 9.

Aufforderung.

Alle Handwerker, die an den Oberamtsbaumeister Herrn Claus noch rückständige

Forderungen

zu machen haben, werden hiermit zu einer Besprechung im "Kurhaus Waldlust" (früher "Bleiche") bei Hirsau auf Sonntag, den 12. März, nachmittags 2 Uhr, freundl. eingeladen.

Mehrere Handwerker.

Ein eheliches, fleißiges Mädchen,

das die Hausarbeiten und einfache Küche besorgen kann, findet Stelle bis April bei **Frau Lotte Dreiß,**
Marktplatz.

Lehrmädchen

für Kettenfach bei hohem Lohn und kurzer Lehrzeit gesucht.

G. Wohlgenuth,
Liebenzell.

Rechnungsformulare

sind in jeder Größe stets vorrätig in der **Druckerei ds. Bl.**

Bur Mostbereitung



empfehle ich

Corinthen

in sehr schöner neuer Ware zu billigen Tagespreisen.

Emil Georgii.

Empfehle frische

Schellfische und Stockfische

A. Carle, Seifensieder.

Neue gutkochende

| | | |
|--------------|------------|-------|
| Zweitschgen | pr. Pfd. | 20 S. |
| Bohnen | " | 18 " |
| Hellerlinsen | " | 20 " |
| Golderböfen | " | 22 " |
| Gerste | " | 23 " |
| Sago | " | 28 " |
| Rohreis | " | 20 " |
| Tafelreis | 24 u. 30 " | |
| Fernengries | " | 22 " |
| Salatöl | pr. Str. | 90 " |
| Weinessig | " | 30 " |

empfehle, bei Rehrabnahme mit Preisermäßigung

Fritz Oesterlen.

Sicheren Erfolg

bringen die allgemein bewährten

Kaiser's Pfeffermünz-Caramellen

gegen Appetitlosigkeit, Magenweh und schlechten, verdorbenen Magen. Gibt in Packeten à 25 Pfg. bei **Th. Wieland,** Alte Apotheke in Calw, **Ernst Unger** in Gchingen.

Ein großes, unmöbliertes

Zimmer,

heizbar, an der Bahnhofstr. sofort oder später zu vermieten. Näheres durch die Expedition ds. Bl.

Ein freundliches

Zimmer

mit Kochofen und Kammer ist zu vermieten. Zu erfragen bei der Exped. ds. Bl.

Gesangbücher

in reicher Auswahl empf. hlt
Hch. Dierlamm.

Arbeiter-Gesuch.

Wir suchen für unsere Fabrik in Hirsau einige fleißige, ordentliche Arbeiter für dauernde und lohnende Beschäftigung. Ferner findet in unserer Filiale Kleinwiltbad ein kräftiger wohlzogener Burfche gut bezahlte Stelle.
Arüger & Cie, Hirsau.

Mädchen-Gesuch.

Ein tüchtiges, braves Mädchen, welches kochen kann, wird für auswärts gegen gute Bezahlung gesucht. Zu erfragen im Comptoir des Wochenblattes.

Erkältungen

entstehen in vielen Fällen durch kalte Füße. Es ist daher notwendig, daß wir namentlich bei Regen- und Schneewetter unser Schuhwerk tüchtig schmieren und eignet sich hierzu **Krebs-Fett** am besten, da solches durch seinen großen Fettgehalt das Eindringen des Wassers verhindert und das Leder erhält.

Dosen à 10, 20 und 40 Pfg. sind zu haben:

Calw: Eugen Dreiß.
Hirsau: Otto Jübler.
Liebenzell: Guß. Weil.

Liebenzell.

Sonntag, den 12. März, große **Hundebörse** im Garthaus z. **Krone**, wozu mehrere Hundsfreunde freundl. einladen.

Man kaufe

keinen andern als den von **Greiner & Pfeiffer** in Stuttgart herausgegebenen Fogen.

Blickfahrplan!

Zu beziehen à 10 S von der **Druckerei d. Bl. und E. Georgii's Buchhandlung.**

Die heutige Nummer enthält eine Beilage der **Zeitler Weberei Janssen & Co., Oldenburg i. Gr.**

Hierzu 1 Beilage.

Druck und Verlag der A. Delschläger'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: Paul Wolff in Calw.



Palmer Wochenblatt.

Donnerstag

Beilage zu Nr. 29.

9. März 1899.

Feuilleton.

Kochbuch verboten.

Die beiden Admirale.

Original-Roman

von Carl Ludwig Panfkin, Marine-Schriftsteller.

1. Kapitel.

Im Hafen von Plymouth herrschte ein reges Leben und Treiben, da England sich wieder zu einem Seekriege rüstete. Spanien hatte sich nämlich vor einigen Jahren erdreistet, englische Handelschiffe, die im Mittelmeer kreuzten, anzuhalten und zu visittieren. Es war allerdings England schon damals gelungen, sich Genußthuung zu verschaffen, aber jetzt hatte sich Spanien mit Frankreich verbunden und viele englische Handelschiffe gekapert, die wie gewöhnlich als gute Prisen nach sicheren französischen oder spanischen Häfen geschleppt und dort verkauft worden waren. Um diesem Unwesen ganz energisch „Halt“ gebieten zu können wurde eine mächtige Flotte ausgerüstet, die, unter dem Kommando des bewährten Admirals Trowly, nur noch der letzten Befehle von London harrend, im Plymouther Hafen bereit lag.

Auf der Campagne des Zweideckers „Nestor“ stand Capitän Hobartson und vor ihm ein junger Lieutenant, dessen Haltung erkennen ließ, daß die Worte welche der Kommandant an ihn richtete, dienlichen Charakter hatten.

„Sie wissen jetzt, Lieutenant Klayriston,“ schloß Hobartson seine Rede, „worauf ich bei der bevorstehenden Expedition bezüglich des Signalwesens Wert lege, richten Sie daher Alles entsprechend ein.“

„Sehr wohl, Herr Kapitän.“

„Na, denn will ich Sie nicht länger aufhalten; Sie werden gewiß schon in der Messe erwartet. — Adieu! — Nun, haben Sie noch etwas zu fragen?“

„Ja, Herr Kapitän, ich wollte Sie bitten, mich heute Abend noch wenige Stunden zu beurlauben. — Es ist eine wichtige Familienangelegenheit, welche ich mit meinem Vater zu besprechen habe.“

„Hm, hm — Urlaub — heute Abend noch! — Die Schiffe sollen klar sein, jeden Augenblick in See zu gehen. Eigentlich müßte ich Ihnen die Bitte abschlagen, aber da Sie mir sagen, es liege eine wichtige Familiensache vor — nun — meinetwegen! — Vergessen Sie nicht, Ihren Vater, meinen alten See- und Kriegsgefährten zu grüßen. Und so good by!“

Der Kapitän winkte grüßend mit der Hand und schritt nach seiner Kajüte, während der Offizier ein Boot bestieg um sich an Land rudern zu lassen.

Klayriston zählte kaum zweiundzwanzig Jahre, aber man würde ihn für älter gehalten haben, da auf seinem offenen, ehrlichen Gesicht stets ein tiefster Ausdruck lag. Die ruhigen blauen Augen blickten fast immer sinnend unter der mächtigen Stirn, den stark entwickelten eng zusammenstehenden Augenbraunen hervor und alle Bewegungen der schlanken elastischen Figur zeigten einen edlen, gemessenen Anstand.

Am Land angekommen, ging Klayriston mit eiligen Schritten mehrere Straßen entlang, bis er die eigentliche Stadt verlassen hatte, und sich nun in einer Allee befand, an welcher die herrlichen Billengärten der reicheren Kaufleute lagen. Nach ungefähr zwanzig Minuten stand er vor einem Gartenthor, blickte prüfend umher und ging dann vorsichtig hinein. Wenige Sekunden später trat er in eine Laube.

„Kathy,“ flüsterte er leise.

„William,“ kam es ebenso zurück und gleich darauf schlangen sich zwei volle, weiche Arme um seinen Nacken.

„William, mein teurer William.“

„Kathy, mein Lieb, mein süßes Lieb.“

„Du kommst — um Abschied zu nehmen?“

„Ja, ich muß fort — Englands Ehre, meine Pflicht fordert es.“

„Oh William — William,“ klang es unter Schluchzen, ich überlebe es nicht, wenn Du nicht wiederkommst, wenn sie Dich tödten — mein Gott — ich mag nicht daran denken.“

„Sei fest — sei stark Kathy, Du bist Engländerin und weißt, daß wir das Vaterland gegen unsere Feinde schützen müssen.“

„Ja, ja, aber wenn Du nur nicht dabei wärst. Ich sterbe fast vor Angst!“

Ein Lächeln glitt über die ernsten Züge Williams; sanft zog er Kathy nach dem Ausgang der Laube und sagte: „Sieh, Kind, dort unten liegen dreißig unserer Kriegsschiffe, und diese zusammen bergen in ihren Räumen viele Tausend Menschen. Jeder von uns hat liebe Eltern, Verwandte, Brüder, Schwestern und mancher auch eine teure Braut. Glaube mir, alle Angehörigen würden auch froh sein, würden auch dem gütigen Gott danken, wenn wir nicht in den Kampf zu ziehen brauchten, aber sie müssen das Unvermeidliche tragen, denn Englands Ehre darf mit Recht von jedem Untertanen selbstlose Hingabe in solchem Augen-

blick fordern. — Auch Du, meine Kathy,“ setzte er bewegt hinzu, „mußt Dich fügen, ebenso wie ich.“

„Du sprichst wahr, William, ich bin recht selbstständig, verlange ich doch für mich allein, was so viele Tausende mit demselben Recht beanspruchen dürfen. Ich will nicht mehr zagen, sondern unser Geschick in die Hand des Allmächtigen legen.“

Die beiden jungen Leute hatten sich nach diesen Worten wieder nach dem Innern der Laube zurückgezogen und dort auf einer Bank Platz genommen. —

„Du hast mir noch nicht gesagt,“ nahm der Offizier das Gespräch wieder auf, „ob Du meinen Brief heute erhalten hast.“

„Ich habe ihn bekommen. — Du willst also heute mit Deinem Vater sprechen. — Ach William, mich hat vor dieser Stunde so entsetzlich gebangt, weiß ich doch nur zu gut, wie furchtbar stolz Dein Vater ist und mit welcher Geringschätzung er auf uns Bürgerliche herabsieht. — Oh William, ich hätte Dir nie verraten sollen wie ich Dich liebe. — Eine Ahnung sagt mir, daß uns Weiden viel Jammer und Schmerz bevorsteht — denn — denn wir haben uns durch die Blut unserer Liebe zu weit hinreißten lassen.“

„Kathy, liebe Kathy — nicht so zaghaft! Die glücklichen Stunden, die wir bis jetzt durchlebt haben, wiegen schon ein ungeheures Maß von Sorgen auf. — Denke nur, was aus mir hätte werden sollen, wenn Du nicht mich geliebt, wenn mir Dein Mund nie das süße Geheimnis Deines Herzens verraten hätte, Du herrliches, Du liebes Weib!“ Und in überwallendem Gefühl zog William das junge Mädchen an seine Brust und bedeckte ihre Lippen mit heißen Küssen. — „Doch nun muß ich fort,“ rief er aufspringend, mein Vater erwartet mich, Du weißt ja weßhalb. Willst Du mich wieder hier erwarten, in einer Stunde kann ich zurück sein. — Willst Du Lieblich?“

„Ja William, ich werde hier auf Dich warten.“

„Nun, so leb wohl, auf Wiederseh'n!“

Noch eine innige Umarmung und der junge Offizier eilte hastig davon um sich nach der Wohnung seines Vaters zu begeben, während Kathy langsam im Dunkel des Gartens verschwand. —

Auf einer kleinen Anhöhe, welche sich sanft zum Hafen abflachte, lag die Villa des Admirals Lord Klayriston. Von der Veranda des Hauses hatte man eine herrliche Aussicht über den größten Teil des Plymouther Hafens, deshalb saß der alte Admiral am liebsten hier, wenn er nicht mit seinem Lustkutter umhersegelte. Das Innere der Villa war auf das Wundervollste ausgestattet. Die kostbarsten Erzeugnisse aller Länder konnte man hier finden, von den feinsten türkischen Divans bis zu den zierlichen Elfenbeinfiguren eines chinesischen Schachspiels. Wo man hinblickte, fiel das Auge auf das saftige, tiefdunkle Grün der schönsten Palmen, deren fächerartige Blätter in dem leichten Windhauch, welcher durch die geöffneten Fenster strich, sich leise zitternd hin und her bewegten. Darunter überspannten seine indische und syrische Teppiche den Fußboden, so daß der Schritt eines Menschen kaum hörbar wurde. Alle diese Zimmer waren für Gäste bestimmt. Der Lord selbst benutzte nur drei Räume, ein Schlafzimmer, einen Salon und oben im Turm eine Art Sternwarte, von dem Admiral „Observatorium“ genannt. Diese Zimmer waren zwar behaglich eingerichtet, aber Luxus fehlte gänzlich. —

Heute Abend saß Williams Vater im Salon am Schreibtisch. Es war eine große, hagere Gestalt mit scharfgeschnittenen Gesichtszügen, aus denen die hellblauen Augen kalt und vornehm herausstauten. In manchen Beziehungen hatte das Antlitz Ähnlichkeit mit dem seines Sohnes, hauptsächlich fand man aber bei beiden eine kraftvolle Energie, festen und unbeugbaren Sinn deutlich ausgeprägt. — Im Umgang mit Seinesgleichen war der Admiral zuvorkommend und lebenswürdig, seine Diener behandelte er zwar streng, doch trat dabei immerhin ein gewisses Wohlwollen zu Tage. Den Bürgerlichen jedoch, vor allen namentlich den Kaufmann, haßte er aus dem tiefsten Grunde seiner Seele. Dieser Haß war nämlich dadurch herbeigeführt worden, daß die Eltern des Lords während der Cromwell'schen Wirren, von einem Haufen Puritaner erschlagen worden waren. Außerdem hing er als Aristokrat mit Leib und Seele an Englands Königshaus und konnte es den Bürgerlichen nie verzeihen, daß sie einen König, wie Karl I., enthauptet hatten.

Der alte Herr betrachtete sinnend das Bildnis einer jungen Dame, welches er in der Hand hielt.

„Ob sie meinem Jungen gefallen wird?“ sprach er leise vor sich hin „gewiß wird sie das — habe kaum geglaubt, daß aus dem mageren Kinde solche blühende Jungfrau sich entwickeln würde. Breadfield schreibt mir, sie sei etwas eigensinnig und stolz, na — schadet nichts — reiner unverfälschter Adel — Vater ist einflußreich — muß sein, könnte keine bessere Partie in ganz England finden. — William ist stets ein gehorsamer Sohn gewesen, und wird auch jetzt gehorchen.“

(Fortsetzung folgt.)

Privat-Anzeigen.

Jede Hausfrau färbt jetzt
mit **Maypole Farbe-Seife**
schnell, leicht und billig in allen gewünschten Farben sämtliche
Stoffarten. Ich lade jedermann ein, sich diese großartige Erfindung
in meinem Geschäft erklären zu lassen.
Eugen Dreiss in Calw.

Das Geheimnis vieler Hausfrauen

einen guten Kaffee mit
geringen Ausgaben zu
kochen, besteht darin, daß
sie den seit über 100
Jahren rühmlichst be-
kannten und preisge-
krönten Kaffeezusatz

„Aecht Trampler“

verwenden. Zu haben in
allen besseren Spezerei-
handlungen.

Man verlange
aber ausdrück-
lich „Aecht
Trampler“.

Lahr i. B.
Gegründet 1793.



Welche Hausfrau weiß nicht,

daß sie, um tadellose glänzende Fußböden, Treppen u. s. w. zu erhalten,

nur mit **Polisin** ölen darf?

Polisin, das beste Bodenöl, harzt nicht, ist vollständig geruchlos und
trocknet außerordentlich rasch.

Käuflich in praktischen Blechdosen à M. 1. 20 und M. 2. 30, offen pr. kg M. 1. —

in Calw bei: **Johs. Ginderer**, Lederstraße,

Hanese Geldmaier, Haaggasse,

L. Kempf, J. C. Mayer's Nachf.

Gegründet: 1846.

**Uunderberg -
Boonekamp**
Devise:
Semper idem,

Fabrikation alleiniges streng gewahrtes Geheimniss der Firma:

H. UNDERBERG-ALBRECHT

Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm II.
am Rathhause in **Rheinberg** am Niederrhein.

Anerkannt bester Bitterlikör!

Prämiiert: Düsseldorf 1852, München 1854,
Paris 1855, London 1862,
Cöln 1865, Dublin, Oporto 1865,
Paris 1867, Wittenberg 1869,
Altona 1869, Bremen 1874, Cöln 1875.



Prämiiert: Sydney 1879, Melbourne 1880,
Cleve, Porto Alegre 1881,
Bordeaux 1882, Amsterdam 1883,
Calcutta 1883/84, Antwerpen, Cöln 1885,
Adelaide 1887, Brüssel 1888, Chicago 1893.

Man verlange in Delicatess-Geschäften,
Restaurants, Cafés etc. ausdrücklich:

Uunderberg-Boonekamp.

Telephon Nr. 9.

Druck und Verlag der H. Deschläger'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: Paul Adolff in Calw.

M. 35000 fallen sicher
demjenigen zu,
dessen Nummer
zuerst gezogen wird bei der
**Grossen Stuttgarter
Geld-Lotterie.**

Ziehung unbedingt
garantirt am 23. März d. J.
1474 Geldgewinne mit
M. 62 000. Originallose à
M. 2.—, 11 Lose M. 20.—
empfiehlt, so lange Vorrat, Porto
u. Liste 30 S.
J. Schweickert, Stuttgart.
In Calw bei Friseur **Ed. Bayer.**

Das Allerbeste

zum Conservieren von Schuhzeug,
Pferdegeschirr, Wagenverdecken u.
ist das seit 1883 von Hunderttausenden
erprobte

Schuhfett Marke Büffelhaut.

Beim Einkauf lasse man sich nicht
durch auf Täuschung berechnete Namen
und Marken irreführen, sondern achte
darauf, daß jeder Büchse die bekannte
Schuhmarke „Büffelhaut“ aufgedruckt
sein muß.

Büchsen à 20 u. 40 Pfg. sind in
den nachbenannten Geschäften zu haben:

- Calw: Eugen Dreiss.
- R. Hauber.
- J. C. Mayer's Nachf.
- G. Pfeiffer.
- C. Sakmann Wwe.
- L. Schlotterbeck.
- Otto Stikel.

- Althengstett: Dengler Wwe.
- Gechingen: J. Krauss
- Hirsau: Ferd. Thumm.
- Otto Jüdler.

- Liebenzell: Fr. Schönlén.
- Neubulach: J. Seeger.
- Stammheim: L. Weiss.

Wohnungs-Mietverträge

sind zu haben in der Druckerei d. Bl.

**Original Probsteier
Saatgut**

empfiehlt die
**Verkaufs-Genossenschaft
Schönberg i. Holst.**
Der Vorstand.

Calw.

Zwei aut erhaltene

Wendpflüge

und 1 gut erhaltenen

Blasbalg

hat zu verkaufen

J. Senkelmann, Schmiedmstr.

Necklingen.

Kartoffeln z. Saat

in bewähr. ertragsfähig. Sorten em-
pfeht

L. Walter.

Man achte auf die
Schuhmarke!

Man achte auf die
Schuhmarke!

**Maria-
zeller**

**Magen-
Tropfen,**

vortrefflich wirkend bei Krankheiten
des Magens, sind ein

**Unentbehrliches
altbekanntes**

Gaus- und Volksmittel

bei Appetitlosigkeit, Schwäche des
Magens, übertriebenem Athem,
Blähung, saurem Aufstoßen, Sodbrennen,
Sodbrennen, übermäßiger Schleim-
produktion, Gelbsucht, Ebel und
Erbrechen, Magenkrampf, Sarsieidig-
keit o. Verstopfung.

Auch bei Kopfschmerz, falls er vom
Magen herrührt, Nervenleiden des
Magens mit Speiser und Getränken,
Wärmer- Leber- und Hämorrhoidal-
leiden, als heilkräftiges Mittel erprobt.

Bei genannten Krankheiten haben
sich die **Mariazeller Magen-Tropfen**
seit vielen Jahren auf das Beste be-
währt, was Hunderte von Zeugnissen
bestätigen. Preis à Flasche samt Ge-
brauchsanweisung 80 Pfg., Doppel-
flasche M. 1.40. Central-Versandt
durch Apotheker Carl Brady, Apo-
theker zum „König von Ungarn“,
Wien. I. Fleischmarkt.

Man bittet die **Schutzmarke**
und die **Unterschrift** genau zu
beachten.

Die **Mariazeller Magen-Tropfen**
sind echt zu haben in
Calw: Alte Apotheke,
Liebenzell: Carl Mohl,
Teinach: Jul. Kopp.

Bereitungsverfahren.

Anis-, Coriander-, Fenchel-Samen, von
jedem ein u. dreiviertel Grm. werden grob
zerstoßen in 1000 Grm. 60procentig. Wein-
spirit, 3 Tage hindurch digerirt (ausge-
laugt), sodann hiervon 800 Grm. abde-
stillirt. In dem so gewonnenen Destillat
werden noch 15 Grm., ferner Zimmtbinder,
Myrrhe, rotes Sandelholz, Calmus,
Enzian-, Rhabarber-Zittwer-Wurzel je
ein und dreiviertel Grm. insgesammt grob
zerkleinert 8 Tage hindurch digerirt (aus-
gelaugt), sodann gut ausgepreßt und filtrirt.
Produkt 750 Grm.

